

Calmer Wochenblatt

№ 298.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 21. Dezember 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Frägerl. Nr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarort. 1/4 Jährl. Nr. 1.30, im Fernverkehr Nr. 1.30. Beistellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 21. Dez. Am letzten Sonntag beging der ev. Jünglingsverein im Vereinshaus seine Weihnachtsfeier. Der Andrang zu dieser Feier war wie in den früheren Jahren sehr groß; der Saal füllte sich bis auf das letzte Plätzchen und über 300 Personen lauschten mit großer Spannung den Ansprachen und Vorträgen. Das Programm war sehr reichhaltig und bot das Bild einer anregenden und ernsten Feier gepaart mit ernster und fröhlicher Unterhaltung. Ansprachen wurden gehalten von dem Vorstand des Jünglingsvereins, Stadtpfarrer Schmid, und von Stefan Roos. Von den Jünglingen selber wurden Gedichte vorgetragen und ein Hütenspiel „Hüter ist die Nacht schier hin“ von A. Burk hier zur Aufführung gebracht. Das Weihnachtstück behandelt das Gespräch der Hirten auf dem Felde und die Verkündigung der Geburt Christi durch die Engel bei Bethlehem. Der Verfasser hatte die Einstudierung des Stückes und die Leitung derselben am Festabend übernommen. Mit hohem Ernst und mit zuversichtlicher Freude schildert das Stück die Erwartungen Israels, die damaligen Zustände des jüdischen Reiches, die wunderbaren Erscheinungen, die auf die Geburt des Messias hinarbeiten, und die Verkündigung der Geburt Jesu durch den Engel. Eingeschoben sind einige Handlungen, die den guten Hirten verständlichen und dem Stück zur Belebung und Ausschmückung dienen. Das Stück eignet sich vorzüglich zur Aufführung in Jünglingsvereinen und wird überall von gutem Erfolg begleitet sein. Die Aufführung selbst verdient alles Lob, die Darsteller gaben sich viel Mühe, das Stück dramatisch zu gestalten und zu beleben und es mit großer Hingebung zur Sache den Zuhörern vor Augen zu führen. Im Zusammenhang mit

dem Weihnachtspiel standen zwei lebende Bilder, die ebenfalls sehr schön arrangiert und durchaus stimmungsvoll waren. Die ganze Feier war umrahmt von Gesängen und Bibelworten und lieferte den Beweis, daß im Jünglingsverein ein ernstes und doch wiederum fröhliches Streben besteht, die Sache der Jünglingsvereine hoch zu halten, die Jugendzeit heilig zu halten und im Verein mit gleichgesinnten Freunden sich auszusprechen und weiterzubilden. Die Teilnehmer an der Feier äußerten sich alle hochbefriedigt über den schönen und würdigen Verlauf des Festes.

Stuttgart 20. Dez. (Tödlicher Unfall.) Heute vormittag stürzte in einer Buchdruckerei in der Rotenbühlstraße ein 14 Jahre alter Buchdruckerlehrling anscheinend infolge eines Schwindelanfalles ca. 1,5 Meter hoch herab, so daß der Tod sofort eintrat. Der Leichnam wurde ins Leichenhaus des Pragfriedhofs verbracht.

Stuttgart 20. Dez. (Fleischversorgung.) Auf der gestrigen Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralkstelle für Landwirtschaft, der auch der Minister des Innern bewohnte, wurde die Frage der Fleischversorgung durch ein ausführliches Referat des Oberregierungsrats Baier behandelt. Bei der Diskussion rechtfertigte der Minister die Einführung von französischem Schlachtvieh. Ein Antrag des Landtagsabgeordneten Pfarrer Reilbach, eine Viehverwertungszentrale für das ganze Land zu schaffen, wurde einstimmig angenommen. Das Gesamtkollegium erblickte in der Zulassung von fremdem Schlachtvieh eine für die einheimische Fleischproduktion nachteilige Maßnahme und bat die Staatsregierung, diese Zulassung beim Rindvieh allmählich und bei den Schweinen tunlichst bald

zurückzuziehen. Auch hierüber herrschte Einstimmigkeit. Einstimmig angenommen wurde schließlich nach einem Referat des Freiherrn Bergler v. Berglas eine Erklärung, in der die alsbaldige Bereitstellung von Staatsmitteln zu Darlehen an notleidende Weingärtner zur Bekämpfung der Rebschädlinge und zu Notstandsarbeiten für notwendig erklärt wurde.

Stuttgart 20. Dez. Der Polizeibericht meldet: Mit Rücksicht auf die auswärts vorgekommenen Margarinevergiftungen hat das Stadtpolizeiamt festgestellt, daß die Altonaer Margarinewerke Mohr u. Co., S. m. b. H. in Altona-Ottensen, auch in Stuttgart Margarine unter der Marke „Frischer Mohr“ und „Luisa“ an Privatpersonen in Postpaketen abgesetzt hat. Eine zur Verfügung gestellte Probe der Marke „Frischer Mohr“ erscheint nach dem Ergebnis der Untersuchung durch das städt. chemische Laboratorium nicht einwandfrei. Die Versuche mit einer Probe der Marke „Luisa“ sind noch nicht abgeschlossen.

Stuttgart 20. Dez. (Der Ernteertrag der Feldfrüchte.) Die Berechnung des Ernteertrags in Württemberg im Jahre 1910 ist nunmehr fertig gestellt. Verglichen mit dem Vorjahr, das allerdings eine ausnahmsweise gute Ernte gebracht hatte, ist in Getreide- und Hülsenfrüchten durchweg ein erheblich geringerer Hektarertrag erzielt worden. Auch verglichen mit dem 10jährigen Durchschnittsertrag, bleiben die Hektarerträge des Jahres 1910 fast durchweg zurück, eine Folge der nassen Witterung des heurigen Sommers. Für die Hauptgetreidefrüchte stellen sich die Hektarerträge in Doppelzentnern und die Gesamterträge in Tonnen verglichen mit dem Vorjahr wie folgt: Weizen 13,79 (minus 4,73), 57 644 (minus

Um den Lorbeer der Wissenschaft.

41)

Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

„Willst du essen, Reinhart? Du wirst gewiß hungrig sein?“

„Danke, Gertrud — ich — ich habe unterwegs gegessen.“

„Rüde und gebrochen sank der Doktor in einen Stuhl.“

Gertrud stand auf, trat zu ihm und berührte teilnahmsvoll seinen Arm.

„Lieber Reinhart —“

Er antwortete nicht.

„Herrgott, du bist ja bis auf die Haut durchnäßt,“ rief sie entsetzt.

„Du wirst dich auf den Tod erkälten! Albin, Reinhart ist heute unmöglich imstande, dir den Willen zu tun — er muß auf der Stelle ins Bett.“

Da raffte sich Dr. Hohl energisch empor.

„Wo denkt Ihr hin“, rief er ausspringend und seine Gestalt emporredend. „Das bißchen Regen! Sorge nicht, Gertrud, ich bin an die Einflüsse der Witterung gewöhnt. Nein, nein, ich habe Albin einmal das Versprechen gegeben, und bin gekommen, es einzulösen. Also vorwärts Schwager, laß uns aufbrechen.“

„Nicht eher, bis du dich umgezogen hast, Reinhart,“ entgegnete aber der Arzt bestimmt. „Und deinen Hut — wo hast du nur deinen Hut gelassen?“

„Ich weiß es nicht“, entgegnete Reinhart finster. „Ich muß ihn unterwegs — gleichviel, wo er geblieben ist. Ich befand mich in einer Geistesverfassung, Ihr Lieben, in der man auf derlei Nebensächlichkeiten nicht achtet. Ich habe es nicht eher gemerkt, daß ich barhäuptig war, bis alles Forschen nach der verlorenen Kopfbedeckung mir nichts mehr nützen konnte.“

„Trotz des herrschenden Sturmes?“ fragte der Doktor kopfschüttelnd.

Reinhart antwortete nicht weiter; er ging in sein Zimmer, sich umzulegen. Nach wenigen Minuten schon lehrte er zurück.

„Alles in Ordnung“, meinte Fresen, „bis auf das Ueberkleid; deinen nassen Paletot kannst du nicht wieder anziehen. Du nimmst meinen Gummimantel — so — und nun komm. Der alte Freiherr erwartet dich gewiß sehnsüchtig. Ich habe alles Nötige angeordnet. Niemand nimmt von Eurem Weggehen Notiz. Alle Hindernisse sind nur scheinbare. Hier hast du die Schlüssel, du spiegelst ihm vor, du habest mir dieselben heimlich fortgenommen. Ich und ein Wärter folgen euch unbemerkt, solltest du unserer bedürfen, so rufe oder pfeife.“

„Schon gut.“

Nach kurzem Abschied von Gertrud brachen beide nach der nahen Anstalt auf; schweigend schritten sie neben einander her, lautlos öffnete der Arzt das äußere Tor. Du weißt wie der Prinz zu nehmen ist“, raunte er seinem Begleiter zu. „Setze nur in alle deine Bewegungen die größte Vorsicht und Heimlichkeit an den Tag, daß der alte Fuchs nicht das Vertrauen verliert. Hast du den Inhalt seines Schreibens noch gut im Kopfe?“

„Ich muß gestehen, daß ich mich kaum noch einiger Worte entsinne.“

„So weißt du gar nicht, wo ihr zusammentreffen wollt?“

„Nein.“

„Du hast ihm doch selbst in deinem Briefe den Brunnen auf dem ersten Hofe vorge schlagen!“

„Ach richtig.“

„Dort wartest du auf ihn — wahrscheinlich wird er auch schon dort sein — ich postiere mich im Schatten des großen Haupttores, von da aus kann ich euch trotz der Dunkelheit beobachten. Natürlich müßt Ihr eine Laterne mitnehmen —“

„Wo zu?“

15 634), Dinkel mit Emer und Einkorn 11,12 (minus 3,57), 161 533 (minus 53 172), Roggen 13,53 (minus 2,88), 56 031 (minus 10 655), Gerste 13,14 (minus 5,48), 125 232 (minus 57 779), Haber 14,43 (minus 4,10), 217 657 (minus 61 276), Menggetreide 11,78 (minus 5,45), 23 415 (11 210), Mischfrucht 11,83 (minus 1,79), 6 987 (minus 1 386). Der Gesamtertrag in Brotgetreide (Weizen, Dinkel, Roggen, Menggetreide, Mischfrucht) berechnet sich für das Jahr 1910 zu 305 610 Tonnen, oder rund 306 000 Tonnen, das ergibt gegen das Vorjahr (398 000 Tonnen) ein Weniger von 92 000 Tonnen = 23% und gegen das 10jährige Mittel (345 000 Tonnen) ein Weniger von 39 000 Tonnen = 11,3%. Ist die Fruchtternte des Jahres 1910 im Ganzen genommen auch unter dem Mittel geblieben, so haben immerhin einige Landesgegenden teils durchgängig, teils wenigstens in der einen oder anderen Getreidefrucht annähernd befriedigende Erträge zu verzeichnen gehabt, und zwar nicht nur in den von der Natur besonders bevorzugten Lagen, sondern auch dort, wo Boden und Klima dem Anbau weniger günstig sind. So insbesondere in mehreren Bezirken der Rauhen Alb, wo infolge der durchlassenden, steinigten Böden der nasse Sommer den Früchten weniger geschadet hat, ja sogar ihrem Wachstum sehr zu statten gekommen ist. Für die Hackfrüchte stellen sich die Hektarerträge in Doppelzählern und die Gesamterträge in Tonnen im Jahre 1910 verglichen mit dem Vorjahr wie folgt: Kartoffeln 67,0 (minus 28,5), 679 683 (minus 291 150), Futter- und Kohlrüben 245,9 (minus 23,6), 997 743 (minus 82 301), Kopfschl 199,1 (plus 24,0), 89 514 (plus 9 262). Die Kartoffeln, die nicht allein der menschlichen Ernährung dienen, sondern auch ein wichtiges Futtermittel für die Schweine und das Milchvieh liefern, haben unter dem nassen Sommer außerordentlich zu leiden gehabt. Die Knollen fielen klein und spärlich aus, sodaß vielenorts nicht viel mehr als der Bedarf an Saatkartoffeln geerntet wurde. Hervorgehoben wird, daß in schweren tonigen Böden die Kartoffeln verhältnismäßig am schlechtesten ausgefallen sind, während in leichten, sandigen Böden wesentlich bessere Erträge erzielt worden sind. Auch scheinen einige neu eingeführte Sorten, so namentlich die Woltmanns- und die Industriekartoffel, von der Kartoffelkrankheit weit weniger betroffen worden zu sein, als ältere, länger eingeführte Sorten. Die Ernte der Handelspflanzen ist im Jahre 1910 im Vergleich sowohl zum Vorjahr als zum 10jährigen Durchschnitt befriedigend ausgefallen, namentlich hat der Hopfen, der im Vorjahre in vielen Gegenden des Landes

nahezu eine völlige Fehlernte zu verzeichnen gehabt hatte, einen recht guten, das 10jährige Mittel (7,3 Dtzr.) übersteigenden Ertrag von 8,3 Dtzr. von 1 ha ergeben. Die Gesamthopfenerte des Jahres 1910 berechnet sich zu 2821 Tonnen, gegen 644 Tonnen im Vorjahre. Hinter dem Gesamtertrag im Durchschnitt der 10 Jahre 1898/1907 mit 3813 Tonnen bleibt allerdings die Hopfenerte des Jahres 1910 trotz höheren Hektarertrages infolge beträchtlicher Abnahme der Hopfenfläche (im Durchschnitt 1898/1907 5237 ha, im Jahre 1910 nur noch 3400 ha) erheblich zurück. Auch die Preise des heurigen Hopfens sind zufriedenstellend, man wird immerhin mit einem Durchschnittspreis von ca. 150 M für einen Doppelzentner rechnen können, wonach sich ein Gesamtgeldwert der 1910er Hopfenerte von rund 4,2 Mill. M gegen 2,3 Mill. M im Jahre 1909 und 6,5 Mill. M im 10jährigen Durchschnitt ergeben würde. Auch die Bickorien, die in mehreren Bezirken des Unterlandes unter den landwirtschaftlichen Gewächsen eine wichtige Rolle spielen, hoben mit 244,2 Dtzr. von 1 ha einen sowohl das Jahr 1909 (222,5 Dtzr.) als das 10jährige Mittel (208,7 Dtzr.) nicht unerheblich übersteigenden Ertrag geliefert. Die Hauptfutterpflanzen, Klee und Wiesen, deren Wachstum durch die viele Feuchtigkeit befördert wurde, haben heuer quantitativ sowohl im Vergleich zum Vorjahr als zum 10jährigen Mittel wesentlich höhere Erträge ergeben. Trotz des quantitativ reichen Ertrags kann aber die heurige Futterernte aus dem Grunde als keine ganz zufriedenstellende angesehen werden, weil vielerorts infolge der andauernden Nässe während des Heuens und zum Teil auch während des Dehrens das Futter in einer nicht befriedigenden Qualität eingebracht wurde. Vielsach wird berichtet, daß das Futter infolge seiner geringen Qualität ohne Beigabe von Kraftfutter kaum zu verwenden sei.

Stuttgart 20. Dez. (Strafkammer.) Der ledige Schlosser Karl Frankenreiter wurde wegen Zuhälterei zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, außerdem erkannte das Gericht auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Der Angeklagte machte seinerzeit mit noch drei Gefangenen einen Ausbruchversuch aus dem hiesigen Untersuchungsgefängnis und er wurde deshalb wegen Meuterei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der wegen Betrugs vorbestrafte Kaufmann Hermann Bentlage von Hamburg stellte sich hier, in Eßlingen und anderen Städten bei Geschäftsinhabern fälschlich als Akquisiteur für ein von einer Hamburger Firma herausgegebenes Welthandelsadreßbuch vor und erhob für aufgegebene Annoncen Gelbbeträge.

Auf diese Weise verschaffte er sich etwa 600 M. Die Strafkammer verurteilte den Schwindler zu 1 Jahr Gefängnis, wovon 4 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt wurde.

Stuttgart 20. Dez. (Krautmarkt.) Dem Silberkrautmarkt auf dem Marktplatz wurden in der Zeit vom 6. August bis 8. Dezember rund 35 000 Stück zugeführt. Preise im August 15—30 M, September und Oktober 8—20 M, November und Dezember 15—20 M pr. 100 St.

Eßlingen 19. Dez. Der Polizeihund Holmes von Stuttgart-Untertürkheim war gestern mittag hier tätig. Am Samstag abend gegen 9 Uhr wollten einige Leute noch die Fährre beim Schießhaus zur Ueberfahrt benutzen. Diese ist aber bekanntlich von 8 Uhr ab nicht mehr in Betrieb. Aus Unmut darüber rief nun einer der Leute die Schranken vom diesseitigen Ufer weg, warf sie in den Neckar und steckte einen Prügel in das Rad des Fahrgestelles. Als der Fährbesitzer die Tat entdeckte, rief er telephonisch den Polizeihund herbei, der einen Arbeiter von Berkheim als Täter ermittelte. Dieser wurde verhaftet und hat auch gestanden. Einige Arbeiter aus Denkendorf sollen dabei gewesen sein.

Tübingen 20. Dez. (Schlägereien.) Infolge Eifersüchteleien lauerten 4 Tübinger junge Burschen einem Gesellen des Wäders Rieß in der Nähe des Gutleuthauses auf und traktierten ihn mit Schlagringen u. dergl., daß er mehrere Verletzungen davontrug. Die Täter sind ermittelt. — Zwei Brüder, die beiden Weingärtner Körner in der Urbangasse gerieten in Streit, wobei der eine eine feste Hade ergriff und sie seinem Bruder auf den Kopf schlug, sodaß er einige schwere Verletzungen erlitt.

Kornwestheim 20. Dez. Gestern nachmittag verunglückte ein Anfuhrer auf der hiesigen Station dadurch, daß er sich beim Durchfahren eines Wagenprofils unvorsichtigerweise zu weit vorbeugte. Er wurde mit dem Kopf gegen das Profilgerüst gedrückt und erlitt erhebliche Quetschungen. In bewußtlosem Zustand wurde er nach dem Ludwigsburger Krankenhaus übergeführt.

Heilbronn 20. Dez. Seit dem 3. ds. Mts. ist die Ehefrau eines hier wohnhaften Lokomotivheizers verschwunden. Die angestellten Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren ergebnislos. Gegen den Ehemann sind inzwischen so schwerwiegende Verdachtsgründe ermittelt worden, daß er, dem „Staatsanzeiger“ zufolge, wegen Verdachts des Mordes verhaftet worden ist.

Kleinbottwar 20. Dez. Vor einiger Zeit hat die hiesige Gemeinde einen Dampf-

„Wie wollt Ihr denn sonst etwas sehen? Er schrieb dir doch, du solltest für Laterne, Hade und Schaufel sorgen — nun, ich habe alles für euch bereit halten lassen. Warte hier einen Augenblick, daß er dich nicht etwa mit mir zusammen entdeckt.“

Doktor Fresen wandte sich geräuschlosen Schrittes dem Hauptgebäude der Anstalt zu. Reinhart merkte gar nicht, ob er lange ausblieb oder gleich wiederkam, er lehnte stumm am hohen Eisengitter der Umzäunung und brütete vor sich hin.

Reinhart verbarg die geschlossene Blendlaterne unter seinem Mantel, ergriff Schaufel und Hade und tat, wie ihm geheiß. Da es nur auf eine Komödie und kein wirkliches Verbergen ankam, wurde ihm das Anschleichen nicht schwer. Indem er sich anstellte, als hüde er sich hier und da, dann und wann stehen blieb, um zu lauschen oder über manche Stelle schnell hinwegzuschäute, gelangte er zu dem auf der einen Seite des großen Hofes befindlichen Brunnen, einem fest aus Steinen gefügten Bau mit vergittertem Bassin, der sich ziemlich an die den Hof und Anstaltspart scheidende Mauer drängte, zwischen sich und derselben nur einen kurzen, schmalen Gang lassend. Hinter dem Brunnenhäuschen, so dicht an die Mauer geschmiegt, daß Dr. Hohl seine Anwesenheit nicht bemerkte, erwartete der Freiherr von Ottschadt-Rohringen, oder Prinz Kasimir, wie er sich selber benannte, seinen Kumpan.

Der Doktor erschrak ordentlich, als der Prinz vor ihm aufstauchte und ihm mit leise gemurmelten Worten: „Guten Abend, lieber Doktor,“ die Hand entgegenstreckte.

„Sind Sie es, Hoheit?“

„Mit Leib und Seele,“ erwiderte der alte Herr lauter, als die Umstände es eigentlich geboten. „Kommen Sie, lieber Doktor, und verraten Sie uns nicht durch lautes Sprechen, ich möchte nicht, daß jemand von unserem Vorhaben erfähre. Nicht, daß ich mir von irgend wem Vorwürfen machen ließe,“ setzte er mit gehobener Stimme und würdevollem Stolze hinzu, „aber sie wissen ja, ich werde hier so gut wie ein

Gefangener gehalten; auch brauchen diese Burschen alle von meinem Reichtum nichts zu wissen. Ich traue ihnen nicht, vor allem dem Doktor Fresen nicht.“

„Der ist treu wie Gold, Hoheit.“

„Bist — nicht so laut,“ lispelte der Freiherr. „Sie kennen ihn noch nicht so lange wie ich. Er ahnt etwas von meinem Schatz und will ihn mir rauben.“

„Wohin gehen wir?“ drängte Reinhart, der keine unnötige Zeit verlieren wollte.

„Folgen Sie mir nur, Sie haben doch alles?“

„Alles, Hoheit.“

„Geben Sie mir die Laterne.“

Reinhart zögerte einen Augenblick, er wußte nicht, ob sich diese Handlung mit der Instruktion des Arztes, die er nur halb vernommen, vertrug.

„Ich kann ja leuchten,“ versetzte er nach kurzer Ueberlegung.

„Sie wissen ja den Weg nicht, ich will vorausgehen,“ rief herrisch der Pseudoprinz.

„Hoheit, es schickt sich nicht für Sie, eine Laterne.“

„Geben Sie nur her.“

Ungeflüm griff der Freiherr nach dem kleinen Apparat, den er mit kindischer Freude betrachtete und dessen Türchen er einigemal öffnete und schloß, indem er die bleichen Strahlen des Lichts bald auf sich, bald auf seinen Gefährten fallen ließ.

„Hoheit, wenn man uns entdeckt,“ mahnte Reinhart.

„Sie haben recht — kommen Sie.“

„Aber Sie haben ja nicht einmal einen Mantel um — dabei hat es wieder angefangen zu regnen — es ist überhaupt rau und stürmisch.“

„Tut nichts, wir haben nicht weit und werden bei unserer Arbeit schon warm werden,“ entgegnete der Freiherr, leise und langsam voranschreitend. (Fortsetzung folgt.)

apparat angekauft, der zur Abtötung der Puppen des Heu- und Sauerwurms an den Weinbergpfählen dient. Mit dem Apparat können an einem Tage 8000-9000 Pflähe puppenfrei gemacht werden, wenn man sie etwa 10 Minuten lang einer Temperatur von 100° Celsius aussetzt.

Weissenstein O.A. Geislingen 20. Dez. (Verhafteter Dieb.) Hier wurde ein etwa 50jähriger Mann verhaftet, der in der Kirche von Treffelhausen zwei Opferstöcke mittels Leimruten geleert hatte.

Oberndorf 20. Dez. (Ein serbisches Fest.) Mitglieder der hiesigen serbischen Gewehr- abnahmekommission feierten gestern das Namens- fest des heiligen Nikolaus, ihres Schutzpatrons. Einige der Herren beteiligten sich morgens am katholischen Gottesdienst und abends fand die weltliche Feier im Gasthaus zum „Rosenberg“ statt, zu der auch Angestellte und Meister der Waffenfabrik und sonstige Gäste eingeladen waren.

Tuttlingen 20. Dez. (Der Alkohol.) Vor einem Hause in der Bahnhofstraße fand auf seinem Patrouillengang heute nacht 1 Uhr ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft eine verheiratete Fabrikarbeiterin aus Möhringen in stark betrunkenem Zustand blutend am Boden liegend an. Der Beamte führte sie auf die Polizeiwache und übergab sie der Schutzmann- schaft, die ihr einen Verband anlegen ließ. Da die Betrunkene nicht imstande war, den Weg nach Möhringen zu Fuß zurückzulegen, ließ man sie im Ortsarrest übernachten.

Reichenbach O.A. Saulgau 20. Dez. (Ballonlandung.) In nächster Nähe unseres Ortes ist am Sonntag nachmittag ein aus süd- westlicher Richtung kommender Luftballon gelandet. Die Landung erfolgte wegen Gasmangels. Der Gondel entstieg zwei Franzosen, die angaben, am Samstag abend 7 Uhr mit dem Ballon in Paris aufgestiegen zu sein. Nachdem der Ballon verpackt war, wurde er zur Bahn nach Schuffen- ried verbracht.

Friedrichshafen 20. Dez. (Schwä- bische Kunst.) Eine Weihnachtskrippe von seltener Größe und Schönheit war gestern vor- mittag auf dem Kirchenplatz aufgestellt, um photo- graphiert zu werden. Sie ist das Werk des Pfarrmeisters Haller sen., der in monatelanger Arbeit die einzelnen Teile mit äußerster Sorg- falt und künstlerischem Geschick geformt hat. Mit photographischer Treue hat er Häuser und Türme von Jerusalem und Bethlehem erstehen lassen und hat sie zu reizenden Städten und Dörfern gruppiert. Im Mittelpunkt des Krippen- berges steht, die ganze Anlage überragend, die prächtige Dormitionskirche mit Kloster genau so, wie sie auf dem vom Kaiser geschenkten Plage steht. Das Werk lobt den Meister, der ohne Reißbrett und Zirkel, nur seinen kunstfertigen Händen vertrauend, wirklich Schönes geleistet hat. Die Krippe wird die Abteikirche von Maria-Laach zieren.

Pforzheim 20. Dez. (Das Streit- vergehen.) Der Golbarbeiter Golderer in Gutingen stand mit 3 Kollegen Streikposten vor dem Hause des Golbarbeiters Lewender. Als

dieser ins Geschäft gehen wollte, hielt ihn G. an und sagte: „Nun Adolf, willst du noch nicht vom Geschäft wegbleiben?“ Auf die Antwort: „Ich muß für meine Familie sorgen“, erwiderte G.: „Nächste Woche kommen „andere“, vielleicht bleibst du dann weg.“ Dafür erhielt er heute 2 Tage Gefängnis.

Pforzheim 20. Dez. (Zur Streit- Aussperrung.) Der Arbeitgeberverband des Edelmetallgewerbes hat auf die neuerlichen Ver- mittlungsversuche der Regierung gestern beschloffen, von seinem Standpunkt nicht abzugehen und Verhandlungen solange abzulehnen, bis der Deutsche Metallarbeiterverband seine Forderungen zurückgezogen hat. Damit ist die Hoffnung auf baldigen Frieden wieder gesunken. Wenn die Fabriken nach Neujahr mit den Arbeitswilligen die Arbeit wieder aufnehmen, sind schwerere Reibungen als je zu befürchten.

Freising 20. Dez. Gestern abend fuhren in der Nähe von Freising bei Grüned neun Arbeiter in einem Kahn, der mit Schwellen beladen war, auf der Isar flussabwärts. Bei Grüned stieß der Kahn auf das Brack des im Sommer v. J. bei einem Zusammenstoß mit einem Pionierponton gesunkenen Baderschiffes. Durch den Anprall wurden alle Arbeiter aus dem Kahn geschleudert. Sechs Ar- beiter konnten sich retten, drei ertranken. Zwei Leichen konnten geborgen werden.

Berlin 20. Dez. Im Amtsblatt der Stadt Hamburg befindet sich die Bekanntmachung, daß die Firma Mohr u. Cie., deren Mar- garinefabrikat „Bada“ in der letzten Zeit so viele Erkrankungen verursachte, ihren Namen in Speisefett-Industrie-Elbe Gesell- schaft m. b. H. geändert hat. Gegenstand des Unternehmens ist weiter die Fabrikation von Margarine, Schmalz und Pflanzenöl, sowie der Handel mit diesen Gegenständen.

Hamburg 20. Dez. Die amtliche Unter- suchung der Produkte der Altonaer Mar- garinewerke Mohr & Co., G. m. b. H., hat ergeben, daß alle drei Marken: „Bada“, „Luisse“ und „Frischer Mohr“ das Pflanzengift Cardamom enthalten. Die Wirkung dieses Giftes verschärft sich, je älter das Produkt ist. Die angestellten 4 Versuche ergaben, daß die Tiere nach Verab- reichung von Bada nur leicht erkrankten, während sie nach dem Genuß der beiden andern Marken eingingen. Daraus erklären sich auch die schweren Erkrankungen im Inland, die hauptsächlich auf den Genuß der Marken Luisse und Frischer Mohr zurückzuführen sind, von denen täglich 6- bis 8000 Pakete verschickt worden sind, die bereits vor längerer Zeit angefertigt worden sind.

Paris 20. Dez. Das Blatt „France Militaire“ erinnert daran, daß wiederholt die Frage der Schleifung der Pariser Be- festigungswerke erwogen worden sei. Der Plan sei keineswegs aufgegeben worden und der Oberste Kriegsrat sei beauftragt, sich neuer- dings wieder mit der Frage zu befassen.

Aus der Schweiz 16. Dez. Was die Humorlosigkeit kostet, darüber liest man in den „Basler Nachrichten“ folgende merkwürdige Geschichte aus der eidgenössischen Amtsstube: „Am Montag abend wurde der Bundesversamm-

lung eine abgeänderte Ausgabe der bundesrätlichen Botenschaft über die neue Truppen- ordnung ausgeteilt. Die frühere Ausgabe ist damit zur Makulatur geworden. Sie stellte ein stattliches Buch dar. Es handelt sich bei diesem Ersatz also um eine ziemlich teure Ge- schichte. Der Neudruck ist hauptsächlich aus fol- gendem Grunde nötig geworden: der neue Ober- felddarzt fand, die Ausdrücke: „Krankenträger“ und „Krankenwärter“ müßten durch „Sani- tätsoldat“ und „Sanitätsgefreiter“ ersetzt werden, weil die früheren Ausdrücke schlechten Menschen beständig Gelegenheit gaben, die wahren Sani- tättler unter Benützung der Klangähnlichkeit „Krankenmörder“ zu nennen. Da man in der Schweiz mit Ausnahme ganz weniger Gegenden das Anöden und Angeödelwerden tragisch nimmt, mußte der Humorlosigkeit des Durchschnitts- schweizers dieses Opfer gebracht, zwei deutsche Wörter durch Fremdwörter ersetzt und die dicke Botenschaft neu gedruckt werden.“

Newyork 20. Dez. Ueber die Gas- explosion in der Newyork Zentralbahn Kraft- station wird noch gemeldet, daß etwa 300 Per- sonen ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Die Explosion hat in fast allen Straßen der Umgebung große Verwüstungen angerichtet. Es wurden gegen 5000 Fensterscheiben eingedrückt. Viele Passanten wurden zu Boden geschleudert und zahlreiche Fahrwerke umgeworfen. Viele Frauen wurden ohnmächtig. Infolge des Schreckens herrschte eine große Panik. Die Abendblätter beziffern die Zahl der bei der Ex- plosion Getöteten auf 14, die der Verletzten auf 200. Die Verletzungen sind zum größten Teil durch umherfliegende Glasschmelze verursacht worden. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt. Es wird gemutmaßt, daß bei der Eilfertigkeit mit der die Einstellung der Maschinen in den neu erbauten Teil der Fabrikanlage erfolgte, die Kessel nicht genügend auf ihre Leistungsfähigkeit erprobt wurden. Es ist auch die Ansicht vor- handen, daß nicht die Kessel, sondern der Gas- behälter für die Wagonbeleuchtung durch Ueber- springen eines Dynamofunkens explodierten. Vielfach hatte man den Eindruck eines Erdbebens.

Haiderabad 20. Dez. Zu Ehren des deutschen Kronprinzen fand heute eine Parade des gesamten englischen Heerlagers von Secunderabad statt, die 12 000 Mann weißer und eingeborener Truppen umfaßte. An der Parade nahmen ferner zwei Regimenter Nizam- truppen teil. Im Verlauf der Parade ließ sich der Kronprinz die hier weilenden Reichsdeutschen, für die besondere Plätze reserviert waren, vor- stellen. Den Schluß der Parade bildete ein Galopp, den ein Eingeborenen-Kavallerieregiment unter dem brausenden Beifall Tausender von Zuschauern vorführte. Der deutsche Kronprinz wird morgen mittag, nachdem er beim Minister des Nizam das Frühstück eingenommen, die Reise nach Bombay antreten.

Reklametext.

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

Privat-Anzeigen.

Schürzen

für Damen und Kinder in schwarz, farbig u. weiss,

Unterröcke

in Tuch, Velour, Piqué, Moirée, Lüster,

Leinen u. Waschstoffe

Echarpes und

Umschlagtücher

bei billigstem Preise empfiehlt

August Lusch,

Badstrasse.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visiten- karten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.



Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle

blühende und Blattpflanzen, Blumenkörbchen, Schnittblumen, sowie Schwarzwaldkränze und Bouquets mit und ohne Rankreiffmasse.

Chr. Hägele, Handelsgärtner.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahmen am 11. Januar 1911.

Prospekte versenden auf Verlangen die Direktoren **Zügel** und **Fischer**.

Feine Parfümerien und Toiletteseifen

in eleganten Kartons, sowie sämtliche Mund- und Haarwasser, passend als Weihnachtsgeschenke empfiehlt Friseur Winz, Marktplatz.

Auf Weihnachten offeriere:

schöne blühende und Blattpflanzen, Nizza-Blumen,

sowie als Gräberschmuck

Waldkränze, Waldbouquet, weiße Tannenbäumchen u. s. w. in reicher Auswahl.

Ph. Mast, Handelsgärtner.

Fr. Frey, Kupferschmiederei, Altensteig

baut als langjährige Spezialität

Branntweinbrennereien

verschiedener Systeme für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke, sowie geschliffen geschützte

transportable kupferne Rippkessel u. Kartoffeldämpfer.

Reparaturen und Umarbeitung älterer Einrichtungen prompt u. billigst.

Garantie für tadellose, fachmännische Ausführung. Prospekte gratis und franko.

Auf Weihnachten empfehle

schöne blühende und Blattpflanzen,

sowie Waldkränze in jeder Preislage.

Fr. Steck, Handelsgärtner.

Weilderstadt.

Wegen Nicht-Abhaltung der Märkte in Weilderstadt bringe ich am Dienstag, den 27. Dezember, vormittags 10 Uhr:



- 1 Stier, 2jährig,
- 1 Stier, 1 1/2jährig,
- 1 Fohlen, 1 1/4jährig,

zur öffentlichen Versteigerung.

Jos. Weber z. Säge.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adloff in Calw.

Kluge Hausfrauen

machen ihre Einkäufe nur

in den Geschäften des

Rabatt-Sparvereins Calw,

wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken abgegeben werden, sie erhalten dort bei Barzahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise

fünf Prozent in Rabattmarken.

Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine Haftpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen Rabatt von 5 Prozent, unabhängig von den Wechselkursen eines Rechnungsabchlusses.

Für verausgabte Rabattbücher sind bisher bei der Bank Mt. 10 000.— deponiert.

Friedr. Herzog

Telefon Nr. 100 gegenüber dem Gasthof z. Rössle empfiehlt höflichst als passende Weihnachtsgeschenke

Messerschmiedewaren:

Rasierapparate von Mk. 3.50 an, ausserdem Gillette, Tip-Top usw. Rasiermesser u. Rasiergarnituren, Taschenmesser, Tisch-, Tranchier-, Dessertmesser, Kinderbestecke, und Salatbestecke, Scheren für alle Zwecke, Löffel und Gabeln in Silber, Alpaca und Britannia.

Maschinen für Haushalt und Küche:

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Fleisch-, Gemüsehackmaschinen, Butter-, Nudel-, Spätzlesmaschinen, Messerputzmaschinen, Kaffemühlen, Wiegmesser, Hackmesser, Blitzschneider, Waagen aller Art.

Waffen und Munition.

Rucksäcke, Gamaschen, Schlittschuhe u. Schlitten.

Elektrische Lampen von Mk. 1.— an.

Taschenfeuerzeuge

nur Marke K, bestes Wiener Fabrikat.

Nähmaschinen:

Pfaff, Gritzner, Phönix.

Fahrräder:

Neckarsulmer Pfeil und Gritzner.

Hemdflanelle, Kleiderzeugle, Schurzzeugle, Blusenstoffe, Bett-Tücher

empfehlen

August Lusch, Badstraße.

Frischgebrannte

Kaffe

Tee

Chokolade

Cacao

bei Georg Pfeiffer, Badstraße.

Auf 1. Januar oder Februar wird eine

Wohnung

von 2-3 Zimmern gesucht. Offert. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Mandarinen und Datteln

offen und in Luxuspackung empfiehlt Dalcolmo.

Fahrknecht-Gesuch.

Suche auf Jahresstelle einen tüchtigen Fahrknecht, welcher im Holzführen bewandert ist.

Michael Adrion, Glasmühle, Post Teinach, Ob. Calw.

Einen gut erhaltenen

Sekretär

hat im Auftrag billig zu verkaufen Rinkenfeld, Schreinermeister.

Sägemehl und Hobelspäne

werden billigst abgegeben. Sägewerk Dillweissenstein. Telef. 372.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Wäsche-Annahmestelle

in Calw obere Marktstraße 15 neben der Kirche.

Auf Wunsch wird Wäsche jeden Donnerstag abgeholt und zurückgeliefert durch unser Auto.

Autobestellungen können gemacht werden bei unserer Annahmestelle pr. Postkarte oder Telefon.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld. Telefon Nr. 2.

